

# Alles hört auf mein Kommando

Schwank  
in drei Akten  
von Klaus Tröbs

© 2008 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

---

**REINEHR**  
VERLAG

### Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

#### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

#### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

#### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und verbietet ausschließlich der Verlag.

#### 8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

#### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

#### 10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

---

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

# Inhalt

*Bei der Familie Dreier ist die bisherige Beschaulichkeit bedroht. Vater Bruno, ein Kommisskopf wie er im Buche steht, kehrt nach 12-jähriger Dienstzeit bei der Bundeswehr heim. Er versucht sofort das gesamte Familienleben militärisch zu organisieren. Damit macht er sich sogar bei den Nachbarn unbeliebt. Zusätzlich sorgt der Stabsgefreite Guido Bohl für Aufregung. Sohn Heinz dagegen erweist sich als militärisch völlig untauglich. Alles löst sich in Wohlgefallen auf, als Tochter Sofie sich als Angehörige der Bundeswehr zu erkennen gibt und damit die militärische Tradition der Familie rettet.*

# Personen

- Bruno Dreier ..... Hauptfeldwebel a.D.
- Marianne Dreier ..... seine Frau
- Sofie Dreier ..... seine Tochter
- Heinz Dreier ..... sein Sohn
- Hulda Hempel .....
- Hubert Hempel ..... ihr Sohn
- Guido Bohl ..... Stabsgefreiter  
Polizist.....

**Spielzeit ca. 120 Minuten**

# Bühnenbild

*Wohnung der Familie Dreier. Rechts die Küche, links eine Tür zu den Schlafräumen und ins Badezimmer. In der Mitte hinten der Haupteingang. Daneben ein Fenster, durch das man draußen stehende sehen kann. Möblierung: Couch, Sessel, Tisch, Schrank, Fernseher.*

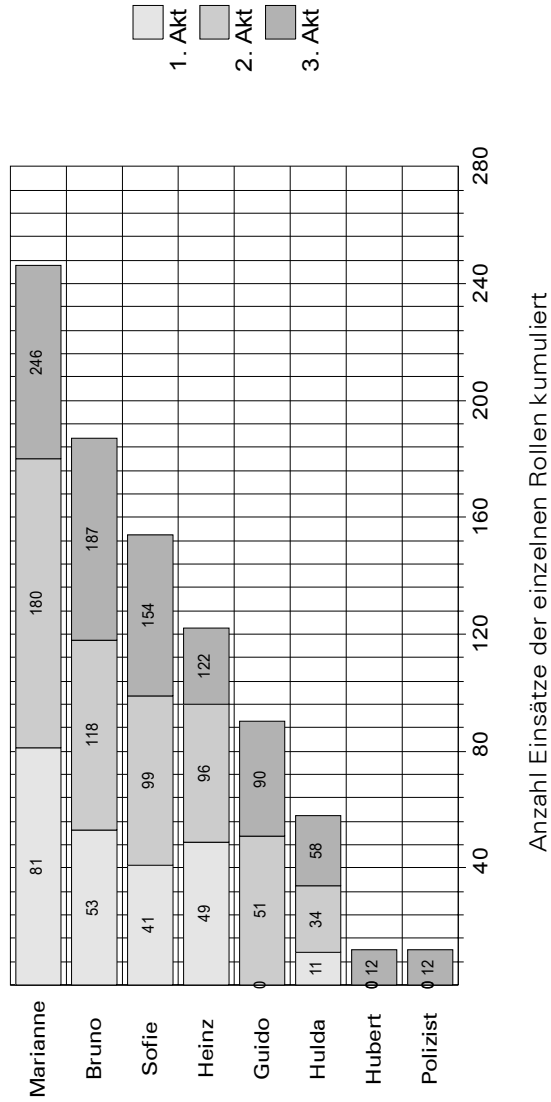
---

Für jede Aufführung dieses Spiels ist eine Aufführungsgenehmigung erforderlich

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

# Alles hört auf mein Kommando

Schwank in drei Akten  
von Klaus Tröbs



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

# 1. Akt

## 1. Auftritt

Marianne, Sofie, Heinz

**Marianne** *ist mit Sofie beim Hausputz:* Sofie, komm doch mal.

**Sofie:** Was ist denn Mutsch?

**Marianne:** Wir müssen den Tisch beiseite schieben. Ich will Staubsaugen.

**Sofie:** Wenn es sein muss. *Beide heben den Tisch an und stellen ihn beiseite.*

**Marianne:** So, jetzt hab ich freie Bahn. *Beginnt mit dem Staubsaugen.*

**Sofie:** Warum machen wir eigentlich so gründlich sauber mitten in der Woche?

**Marianne:** Du weißt doch, heute kommt Vati aus Afghanistan.

**Sofie:** Na und? Der ist doch oft genug gekommen, ohne dass du gleich die Wohnung umgekrempelt hast.

**Marianne:** Ach so, das weißt du noch gar nicht. Vati hat seine Dienstzeit um. Der geht jetzt in Pension.

**Sofie** *hält sich erschreckt die Hand vor den Mund:* Sag das noch mal.

**Marianne:** Vati bleibt ab sofort für immer zu Hause. Der hat seine Zeit beim Bund abgedient.

**Sofie:** Ach du grüne Neune. Soll das heißen, dass er jetzt jeden Tag hier herumspukt.

**Marianne:** Dein Vater ist doch kein Gespenst. Mit seinem Renommee von der Bundeswehr findet er doch schnell wieder einen Job. Solche Leute sind doch gefragt.

**Sofie:** Das will ich ihm wünschen. Stell dir mal vor, der turnt hier jeden Tag rum. Der ist doch mit Leib und Seele Hauptfeldwebel. Das gäbe vielleicht was. Na ja, mich würde es ja wohl nicht betreffen. Ich bin ja die halbe Zeit nicht zu Hause.

**Marianne:** Male mal nicht den Teufel an die Wand. Das kriegen wir schon geritzt.

**Sofie:** Wann kommt er denn?

**Marianne:** Sein Flieger aus Afghanistan ist schon gelandet. Er wollte nicht, dass wir ihn am Flughafen abholen. Du kennst ihn ja. Ich nehme an, der trudelt in den nächsten Stunden mit Sack und Pack hier ein.

**Sofie:** Na, da haben wir ja noch eine Galgenfrist. *Putzt weiter.*

**Heinz** *kommt von hinten durch die Mitte:* Hallo, Mädels. Was ist denn hier los? Seit wann macht ihr mitten in der Woche so gründlich Hausputz? Habe ich was versäumt. Ist vielleicht schon Ostern oder sonst ein Feiertag?

**Sofie:** Halt dich fest, Paps kommt aus Afghanistan. Für immer!

**Heinz:** Wie für immer?

**Sofie:** Der geht in Pension.

**Heinz** *lässt sich in den Sessel fallen:* Ach, du meine Güte. Das hat mir gerade noch gefehlt. Hoffentlich kommandiert er hier nicht rum. Der hat doch einen Ton am Leibe...

**Marianne:** Am Anfang wird es wahrscheinlich was schwierig werden. Aber wir kriegen das schon in den Griff.

**Sofie:** Also ich bin nicht bereit, mich auch noch seinen Befehlen unterzuordnen. In meinem Job habe ich es täglich mit solchen Blökern zu tun.

**Heinz:** Wenn ich daran denke, dass ich untauglich bin, wird mir ganz schummrig zumute. Das wird der mir nicht verzeihen. Wo doch auch sein Vater bei den Soldaten war und Großvater sogar im 1. Weltkrieg mitgekämpft hat.

**Marianne:** Er weiß noch gar nicht, dass du untauglich bist. Du musst es ihm ja nicht direkt auf die Nase binden.

**Heinz:** Er fragt mich doch bestimmt irgendwann danach.

**Marianne:** Dann freilich musst du es ihm schonend beibringen. Verstehen wird er es aber sicher nicht. Bloß gut, dass Sofie...

**Heinz:** Das kann ja wirklich heiter werden.

**Sofie:** Na ja, du wirst es schon überleben. Zur Not bin ich ja auch noch da.

**Heinz:** Das heißt, ich bin nicht ganz untauglich. Ersatzreserve II. Ich habe natürlich ein bisschen simuliert. Es gibt da so einige Tricks, wenn ihr versteht, was ich meine...

**Sofie:** Das kann ich mir bei dir gut vorstellen. Du gingst beim Bund doch vor die Hunde, du Sensibelchen du.

**Heinz:** Ich bin kein Sensibelchen. Nur ich habe keine Lust, mich für dieses Land irgendwo im Ausland abknallen zu lassen.

**Sofie:** Wir haben doch gar keinen Krieg. Wer zum Kampfeinsatz

geht, tut das doch freiwillig. Dazu wird doch niemand gezwungen. Die werden genau ausgesucht.

**Marianne:** Schluss jetzt mit der blöden Quatscherei. Helft mir, dass wir schnell fertig werden. Vater kann jeden Moment eintreffen.

**Heinz:** Na, der wird Einiges zu erzählen haben. Der Einsatz in Afghanistan war ja wirklich kein Zuckerschlecken.

**Marianne:** Nein, wirklich nicht. Ich hatte schon etwas Angst um ihn. Dort ging es doch zeitweise hoch her. Na ja, jetzt ist das vorbei.

**Heinz:** Hoffentlich nervt er uns nicht mit seinen Erzählungen vom Krieg. Ich hatte schon genug von dem, was uns Großvater alles erzählt hat. Der konnte ja auch nicht aufhören damit. Was meint ihr, was der mir manchmal für einen Schrecken bereitet hat mit seinen Erzählungen. Dabei hat er noch gedacht, dass er mir was Gutes antut.

**Marianne:** Die Männer sind nun mal so und berichten uns immer gerne von ihren Heldentaten. Manchmal waren das nicht mal welche. *Zu Heinz:* Hilf mir mal, die Sachen wieder richtig hinzustellen.

**Heinz** *maulend:* Muss das sein?

**Marianne** *energisch:* Ja, das muss sein. Du kannst ja wirklich mal mit anfassen. Da brichst du dir keinen Zacken aus der Krone.

**Heinz:** Wenn ich eine Krone hätte, brauchte ich nichts zu heben.

**Sofie:** Das würde wirklich noch fehlen. Du und König, das gäbe vielleicht was.

**Heinz:** Meinem Volk ginge es gut.

**Sofie:** Das glaube ich dir aufs Wort. Keiner müsste arbeiten, keiner Steuern bezahlen, alle vegetarisch essen, falls es was gäbe, denn ohne Geld läuft wohl auch im Schlaraffenland nichts.

**Heinz:** Das hast du gut gesagt. Wie im Schlaraffenland.

**Sofie:** Nur, da gab es auch gebratene Tauben und nicht nur Grünzeug. Und vorher mussten sich die Leute, die rein wollten, durch einen Berg Griesbrei fressen. Griesbrei satt, na guten Appetit. *Schüttelt sich:* Brrr. Den mochte ich schon als Kind nicht.

**Heinz:** Es gibt auch das Schlaraffenland nicht umsonst. Aber einmal Griesbrei bis zum Abwinken essen und dann ist man drinnen.

**Marianne:** Schluss jetzt mit diesem infantilen Gequatsche. Wenn man euch zuhört, müsste man glauben, ihr wärt noch im Kindergarten. Benehmen tut ihr euch manchmal noch so. *Schaut auf die Uhr:* Vater kann jeden Moment kommen und ich bin noch nicht mit der Arbeit fertig. Komm, Sofie, pack mit an.

**Sofie** *maulend:* Immer ich.

**Marianne:** Den Heinz können wir doch nicht einspannen, der hat doch zwei linke Hände.

**Sofie:** Aber nicht, wenn es ums Essen geht.

**Heinz:** Was soll das denn heißen?

**Sofie:** Na, du frisst doch wie ein Scheunendrescher. Und immer dieses Grünzeug und Müsli. Eigentlich müsstest dir doch Hasenohren und Nagezähne wachsen und hinten ein kleines Stummelschwänzchen. Blume heißt das wohl im Jägerlatein. Lass mal sehen. *Geht um Heinz herum.*

**Heinz:** Lass diesen Blödsinn. Müsli und Grünzeug sind gesund und nahrhaft. Du bist doch auch auf Diät. Schau mal an, wie du aussiehst. An dir ist ja kein Gramm Fett dran. Sag mal, kriegt ihr dort nichts zu essen?

**Sofie:** Lieber so als anders.

**Marianne** *energisch:* Schluss jetzt, mach voran! *Beide Frauen widmen sich intensiv der Arbeit.*

**Heinz:** Ich bin hier wohl überflüssig. *Ab nach links.*

## 2. Auftritt

### Marianne, Sofie, Hulda

*Es klingelt. Marianne blickt auf und ermuntert Sofie, die Tür zu öffnen*

**Marianne:** Das wird er sein.

**Sofie:** Hat der keinen Schlüssel?

**Marianne:** Ja, aber vielleicht hat er den verlegt.

*Sofie öffnet die Tür. Eine ältere Frau steht davor.*

**Hulda:** Hallo Sofie. Ist deine Mutter da? *Schaut ihr über die Schulter.* Ach, da ist sie ja. Sag mal, machst du mitten in der Woche Hausputz?

**Marianne:** Hallo, Hulda. Mein Mann kommt doch heute nach Hause.



**Hulda:** Auf Urlaub?

**Marianne:** Nein, er hat seine Dienstzeit rum. Er geht in Pension.

**Hulda** *hält sich die Hand vor den Mund:* Ach du meine Güte, du armes Hascherl.

**Marianne:** Wieso, er ist doch mein Mann.

**Hulda:** Der ist doch mit seiner Kompanie verheiratet. Er sagt doch selbst immer, er sei die Mutter der Kompanie.

**Marianne:** Das sagt man doch so, wenn einer Hauptfeldwebel ist.

**Hulda:** Was hat das denn mit einer Mutter zu tun?

**Marianne:** Ein Hauptfeldwebel ist doch der Spieß, verstehst du. Der ist sozusagen für alles zuständig, was den internen Dienstbetrieb betrifft. Wie eine Mutter im Haushalt und bei den Kindern.

**Hulda:** Aber Soldaten sind doch keine Kinder.

**Marianne:** Die würden doch keinen Wäschewechsel vornehmen, wenn es nicht nötig wäre. Socken eine Woche, Unterhosen zwei Wochen, du weißt, was ich meine...

**Hulda:** Brr, das tät ziemlich stinken. Und darum kümmert sich ein Hauptfeldwebel?

**Marianne:** Der Spieß halt.

**Hulda:** Hast du denn keine Angst, dass der dir demnächst im Haushalt Vorschriften macht?

**Marianne:** Das wollte ich dem geraten haben. Da gäbe es aber richtigen Zoff.

**Hulda:** Warum ich aber hier bin. Wir haben heute Abend eine Gartenfete und möchten euch dazu einladen. Kannst ja deinen Pensionär auch mitbringen. Da kann er gleich ins Zivilleben eintauchen.

**Marianne:** Danke, Hulda. Machen wir doch glatt. Sollen wir was mitbringen?

**Hulda:** Na ja, wenn du unbedingt willst, vielleicht ein paar Flaschen alkoholisches oder so...

**Marianne:** Ist notiert. *Zu Sofie:* Du gehst doch auch mit?

**Sofie** *macht ein ablehnendes Zeichen und schüttelt mit dem Kopf.*

**Marianne:** Na gut, wir reden noch drüber. Nochmals vielen Dank für die Einladung, Hulda. Wir kommen.

**Hulda:** Gut, dann geh ich mal wieder. Ich möchte Bruno nicht über den Weg laufen. Wir sehen uns noch früh genug. *Ab durch die Mitte.*

**Marianne:** Warum willst du denn nicht mitgehen?

**Sofie:** Das weißt du doch. Du kennst doch deren Partys. Stinklangweilig, lauter Grufties. Die reden die ganze Zeit entweder über ihre Krankheiten oder von anno dazumal. Ich habe wirklich keinen Bock darauf.

**Marianne:** Aber wir müssen uns doch mit unseren Nachbarn gut stellen. So schlimm ist es nun auch wieder nicht. *Augenzwinkernd:* Kevin ist ja auch da.

**Sofie:** Du wirst es kaum glauben, aber Kevin interessiert mich absolut nicht. Das ist doch ein Langweiler ohnegleichen. Der schläft beim Sex doch glatt ein.

**Marianne** *elektrisiert:* Woher weißt du das denn schon wieder. Hast du eventuell... ?

**Sofie:** Nun mach dir mal keinen Kopf. Ich und der, niemals!

**Marianne:** Also gehst du nicht mit zur Party?

**Sofie:** Auf keinen Fall.

**Marianna:** Ist mir egal. Wir müssen aber da hin.

**Sofie:** Was ist mit Heinz?

**Marianne:** Was soll mit dem sein?

**Sofie:** Geht der mit?

**Marianne:** Weiß ich nicht. Du weißt doch, der mit seinem Grünzeugfimmel. Da gibt es doch nur Würstchen und Steaks. Da hängt dem der Magen in den Kniekehlen, wenn der die anderen mampfen sieht.

**Sofie:** Wie dem auch sei. Ohne mich. *Ab nach links.*

**Marianne:** Verstehen kann ich die schon. Bei denen sind die Party wirklich stinklangweilig. Daran teilnehmen zu müssen, ist fast schon eine Strafe. Aber es sind halt unsere Nachbarn. Mit denen müssen wir uns gut stellen. Böse Nachbarn sind kein Vergnügen. *Putzt weiter:* Jetzt muss ich aber voran machen. Jeden Augenblick kann Bruno eintrudeln. Wenn der das Durcheinander sieht, gibt es gleich eine Standpauke. Der hat doch einen Sauberkeitsfimmel.

### 3. Auftritt

#### Marianne, Bruno, Sofie

*Ein Schlüssel klappert im Schloss. Marianne schaut zur Tür. Bruno kommt herein. Er trägt den Bundeswehrkampfanzug und einen großen Rucksack sowie einen Koffer. Als er eintritt und Marianne sieht, salutiert er.*

**Bruno:** Hauptfeldwebel Bruno Dreier meldet sich vom Afghanistan-Einsatz zurück.

**Marianne:** Willkommen zuhause, Bruno. *Geht auf ihn zu und umarmt ihn. Beide küssen sich:* Endlich bist du ganz zu Hause.

**Bruno** *schaut sich im Zimmer um:* Viel hat sich ja seit meiner Abreise nach Kabul nicht getan. Bist du gerade beim Saubermachen?

**Marianne:** Ja, aber ich bin gleich fertig.

**Bruno:** Ich mach nachher gleich einen Kontrollgang.

**Marianne:** Bruno, wir sind hier zu Hause und nicht in der Kaserne. Du bist aus der Bundeswehr entlassen. Hier macht niemand einen Kontrollgang.

**Bruno:** Aber es schadet doch nicht, wenn ein erfahrener Mann hier nach dem Rechten sieht. Ich bin da firm drin. Das kannst du mir glauben. Ich habe noch immer jedes Staubkörnchen entdeckt. Kannst meine Untergebenen fragen. Wenn ich zum Kontrollgang kam, ging denen die Muffe auf Grundeis.

**Marianne:** Das glaube ich dir aufs Wort. Aber lass das mal meine Sorgen sein. Hier im Haus bin ich der Spieß.

**Bruno:** Gut, wie du willst. Dann halt ich mich eben raus. Aber sage später nicht, ich hätte was sagen sollen.

**Marianne:** Keine Sorge, niemand macht dir irgendwelche Vorwürfe. Aber nun ziehe mal gleich deine Uniform aus. Die brauchst du hier nicht mehr. Hier gibt's keinen Krieg.

**Bruno:** Die Uniform ist das Ehrenkleid des Soldaten.

**Marianne:** Sieht aber mehr nach einem Anzug aus.

**Bruno:** Sagt man doch so.

**Marianne:** Das sähe auch ziemlich komisch aus. Soldaten in Kleidern. Da brauchtet ihr gar keine Waffen. Da würden sich die Gegner totlachen.

**Bruno:** Wo sind denn die Kinder? Wissen die nicht, dass ich komme.

**Marianne:** Die sind auf ihren Zimmern. Wir wussten ja nicht genau, wann du eintriffst. Und ein Begrüßungskommando brauchst du doch sicherlich nicht.

**Bruno:** Ich hätte schon gern die Front meiner Lieben abgeschritten. Aber das kann man ja noch nachholen. Wir könnten ja nachher einen Appell machen. Hast du unsere Nationalhymne parat?

**Marianne:** Was willst du denn mit unserer Hymne? Hier gibt es nichts zu feiern. Untersteh dich, hier herumzukommandieren. Bei den Kindern kommst du damit nicht an, die sind für so was nicht zugänglich.

**Bruno:** Würde ihnen aber nicht schaden, ein bisschen Ordnung und Zackigkeit.

**Marianne** *schiebt ihn links zur Tür:* Nun geh mal nach oben und zieh dich um.

**Bruno:** Also nach oben gehen ja, aber umziehen, nein. Um Gottes Willen keine Zivilkleidung.

**Marianne:** Willst du die ganze Zeit in Uniform herumlaufen? Die Nachbarn würden sich schön wundern und ihre Witze machen.

**Bruno:** Lass die sich wundern und lachen. Die interessieren mich nicht. Das sind doch alles Warmduscher und Weicheier.

**Marianne:** Ach, übrigens, wir haben für heute Abend eine Einladung von unseren Nachbarn zum Barbecue.

**Bruno:** Das passt mir aber gar nicht. Da geht es mir zu leger zu. Da ist doch kein Drill drin.

**Marianne:** Wir sind Zivilisten und das wollen wir alle auch bleiben. Du bist es, der sich anpassen muss.

**Bruno:** Das wird mir verdammt schwer fallen. Aber jetzt geh ich mal nach oben. *Nimmt seine Sachen und geht ab nach links.*

**Marianne:** Das kann ja heiter werden. Nach 12 Jahren Dienst ist der ein Kommisskopp durch und durch geworden. Mit dem werden wir noch einiges erleben. Ich hab da noch so meine Erinnerungen an meinen Vater. Der war Panzergrenadier im II. Weltkrieg. Das wird was werden mit meinem Bruno.

**Sofie** *kommt von links:* Ist er da?

**Marianne:** Ja, Vati ist eben gekommen und nach oben gegangen. Hast du ihn nicht gesehen?

**Sofie:** Wie denn, mein Zimmer ist doch unten links.

**Marianne:** Hast du Heinz gesehen?

**Sofie:** Er wird wohl auf seinem Zimmer sein. Wenn der weiß, dass Paps da ist, kommt er da auch nicht mehr raus.

**Marianne:** Warum das denn?

**Sofie:** Na, du weißt doch, was zuletzt war.

**Marianne:** Hilf mir mal auf die Sprünge.

**Sofie:** Die haben sich doch mächtig gezofft wegen dem Militär. Wenn Vater erst erfährt, dass Heinz untauglich eingestuft ist. Na, in dem seiner Haut möchte ich nicht stecken.

**Marianne:** Ach ja, jetzt erinnere ich mich wieder. Heinz hatte einen Witz über die Bundeswehr gemacht und Vater versteht da keinen Spaß.

**Sofie:** Ausgerechnet auch noch über einen trottelligen Hauptfeldwebel.

**Marianne:** Na ja, da hat er voll daneben gegriffen.

**Sofie:** Heinz wird sich hüten, ein Wort zu sagen. Der muss doch ganz vorsichtig sein.

#### 4. Auftritt

##### Marianne, Sofie, Heinz, Bruno

**Heinz** *kommt hastig von links:* Ist Vater gekommen? Ich hab so was gehört.

**Marianne:** Ja, er ist nach oben gegangen.

**Heinz:** Dann nichts wie weg. *Will gehen.*

**Marianne:** Warum hast du es denn so eilig? Noch wegen damals?

**Heinz:** Auch, aber dem sein Ton gefällt mir nicht.

**Marianne:** Dann musst du ganz ausziehen. Vater bleibt jetzt daheim. Das weißt du doch.

**Heinz:** Das muss ich erst verdauen. Das kann ja wirklich heiter werden. Der hat doch einen Ton am Leibe. Also, ich lass mich nicht herumkommandieren. Ich bin nicht sein Rekrut. Na, das wird was geben, wenn der erfährt, dass ich...

**Marianne:** Geschadet hätte dir der Dienst bei der Bundeswehr wirklich nicht.

**Heinz:** Das hätte noch gefehlt. Nee, da hab ich mich besser gedrückt. Ich hatte doch früher die Mittelohvereiterung.

**Marianne:** Als zweijähriger Junge.

**Heinz:** Mit Nachwirkungen bis heute. *Bohrt sich im Ohr:* Manchmal höre ich nicht gut. Das hab ich auch dem Stabsarzt gesagt, na ja und ein bisschen geschummelt. Ich hab mich halb taub gestellt. Der arme Mann ist mit seinem Geflüster fast verzweifelt. Hat mir danach richtig leid getan.

**Marianne:** Hat der denn nicht gemerkt, dass du nur simulierst?

**Heinz:** Vielleicht, vielleicht auch nicht. Auf jeden Fall bin ich als Ersatzreserve II eingestuft und muss auch kein Zivi werden. Das hätte mir gerade noch gefehlt. *Lauscht:* Ich höre was. Ich glaube, ich mach mal schnell die Mücke. *Will wieder gehen.*

**Bruno** *kommt von links, beide stoßen in der Tür zusammen:* Da ist ja auch mein Herr Sohn. Hallo, Heinz, schön dich zu sehen. Steh mal gerade. Du bist ja richtig krumm. Und das in deinem Alter. Brust raus! Bauch rein!

**Heinz** *reagiert nicht:* Tach Vater. Gut angekommen?

**Bruno:** Siehst du doch. *Sieht Sofie:* Wer ist denn diese schöne Frau?

**Marianne:** Das ist deine Tochter.

**Bruno:** Mein lieber Herr Gesangverein, die ist aber hübsch geworden. Komm her und lass dich an meine Brust drücken. *Sofie kommt auf ihn zu. Beide umarmen sich:* Lass dich mal anschauen. *Zu Marianne:* Da haben wir beiden aber was Schönes zustande gebracht.

**Marianne:** Auf unsere Kinder können wir stolz sein.

**Bruno:** Bin ich auch. *Zu den beiden:* Jetzt, wo ich wieder im Haus bin und auch bleibe, werden wir hier alles neu organisieren. Da könnt ihr noch viel fürs Leben lernen.

**Sofie** *leise zu Heinz:* Das kann ja heiter werden. Gott sei Dank bin ich nicht jeden Tag hier.

**Bruno** *zu Marianne:* Wann ist denn das Abendessen angesetzt?

**Marianne:** Wenn das Essen fertig ist.

**Bruno:** Was ist das denn für eine unpräzise Auskunft. Wann ist denn hier üblicherweise Abendbrot?

**Marianne:** Ganz verschieden.

**Bruno:** Also das ist ja wirklich keine Ordnung. Bei uns gab es

festen Zeiten. Da musste sich jeder genau daran orientieren. Heute lass ich das noch durchgehen, aber ab morgen bring ich hier etwas Ordnung rein. Ich sehe schon, da kommt ein ganzer Sack Arbeit auf mich zu.

**Marianne** *mit verzweifeltem Blick zu ihren Kindern:* Aber es hat doch bisher alles bestens geklappt.

**Bruno:** Offenbar nicht gut genug. So eine schwammige Angabe, wenn's Essen fertig ist, lass ich demnächst nicht gelten. Ich würde vorschlagen, du bereitest jetzt mal das Abendbrot vor und du - *wendet sich an Sofie* - gehst deiner Mutter zur Hand. Ich setz mich nachher mal hin und mache einen genauen Plan über unseren künftigen Tagesablauf.

**Marianne:** Lass das Kind mal, die hat andere Sorgen.

**Bruno:** Welche denn?

**Marianne:** Nichts Besonderes.

**Bruno:** Schon wieder so eine unklare Ansprache. Entweder hat sie Sorgen oder sie hat keine. Nichts Besonderes ist wirklich nichts Besonderes.

**Marianne** *der Verzweiflung nahe:* Aber Bruno, nun lass uns doch mal zu Atem kommen. Kaum bist du im Haus, willst du alles nach deinen Vorstellungen ummodellieren.

**Bruno:** Halt! Ummodellieren geht nicht. Modell war einer von Adolfs Generälen. Der hat bei uns keine Lobby.

**Marianne:** Aber dieser General hat doch nichts mit dem Begriff ummodellieren zu tun.

**Bruno:** Könnte aber missverstanden werden. Du weißt doch, wie die Leute heute reagieren, wenn die Rede auf damals kommt. Da wird oft genug überreagiert. Deshalb vermeiden wir dieses Wort künftig tunlichst. *An seine Kinder:* Habe ich mich da verständlich ausgedrückt.

**Sofie:** Meinetwegen. Zu meinem Sprachschatz gehört das Wort sowieso nicht.

**Heinz:** Ich kann auch darauf verzichten.

**Bruno** *sichtlich zufrieden.* Na, dann sind wir uns einig. So gefällt ihr mir schon besser. Das kriegen wir schon hin.

**Heinz** *leise:* Aber ohne mich.

**Sofie** *leise:* Ebenfalls.

**Bruno:** Warum hab ich das Gefühl, dass hinter meinem Rücken getuschelt wird. Was gibt es denn so Wichtiges, dass wir - *deutet auf Marianne* - das nicht hören sollen?

**Heinz:** Vater, du siehst Gespenster.

**Bruno:** Siehst du, da haben wir wieder diese schwammige Aussagen. Sehen kann ich nicht, dass ihr tuschelt, wohl aber hören.

**Heinz:** Also wir haben nicht getuschelt.

**Bruno:** Na gut, ich will euch das mal ausnahmsweise glauben. *Zu Marianne:* Wie ist denn der restliche Tag eingeteilt?

**Marianne:** Wie meinst du das?

**Bruno:** Na du musst doch eine Vorstellung von dem haben, was du heute noch alles tust.

**Marianne:** Was soll ich schon tun. Abendessen machen, Fernsehen, Bett gehen.

**Bruno:** Was gibt es denn heute zum Abendbrot?

**Marianne:** Was hättest du denn gern?

**Bruno:** Wenn du mich so fragst: Erbsensuppe mit viel Speck.

**Heinz *leise:*** Der mit seiner Erbsensuppe. Hat der beim Bund nicht genug davon gekriegt?

**Marianne:** Halt, da fällt mir ein, wir sind ja eingeladen bei den Nachbarn.

**Bruno:** Sollen wir was mitbringen?

**Marianne:** Getränke.

**Bruno:** Sind die im Haus?

**Marianne:** Muss ich noch holen.

**Bruno:** Nichts da, du hast in der Küche zu tun. Das macht Heinz.

**Heinz *erschrocken:*** Ich, aber ich muss noch...

**Bruno:** Nichts da! Du musst gar nichts. Stillgestanden! Rechts um! Abmelden zum Einkaufen gehen!

**Heinz *reagiert nicht.***

**Bruno *schaut ihn verwundert an:*** Du bist ja noch hier?

**Heinz:** Mit deinen Kommandos kann ich nichts anfangen. Die sind doch ganz widersprüchlich.

**Bruno:** Wieso das?



**Heinz:** Wenn ich still stehen soll, kann ich doch nicht gleichzeitig rechtsum machen. Da flieg ich doch voll auf die Fresse.

**Bruno:** So ein Unsinn. „Stillgestanden“ ist ein Kommando und „Rechts um!“ das andere. Damit wird „Stillgestanden“ automatisch aufgehoben.

**Heinz:** Wieso aufgehoben? Liegt da wer?

**Bruno:** Sag mal, bist du so blöd oder tust du nur so? *Etwas schärfer:* Oder willst du gar deinen Vater auf die Schippe nehmen?

**Heinz:** Das wäre schon ein bisschen schwer.

**Bruno:** Was wäre schwer?

**Heinz:** Du auf einer Schippe. Wie viel wiegst du denn?

**Bruno:** Du willst mich wirklich veralbern. *Droht ihm mit der Faust:* Das lass mal schön bleiben. Ich sehe schon. Ich muss dir noch die elementarsten Kommandos beibringen? Das braucht man einfach, wenn man sich im Leben behaupten will.

**Heinz:** So ein Schmarrn. Als wenn im wirklichen Leben irgendjemand „Stillgestanden!“ oder „Rechts um!“ kommandierte. Höchsten mal im Karneval. Mich interessiert das nicht.

**Bruno** *sichtlich erregt:* Also das ist doch... Jeder Mann kennt doch den Begriff „Stillgestanden!“ Das heißt so viel wie. Hacken zusammen, Hände an die Hosennaht.

**Heinz:** Wir sind doch hier nicht beim Barras.

**Bruno:** Nein, sind wir nicht, aber ein bisschen Zackigkeit kann dir nichts schaden. Pass auf, ich zeigt dir das mal. *Kommandiert selbst:* Stillgestanden! *Knallt die Hacken zusammen und steht kerzengerade da:* Rechts um! *Dreht sich um 90 Grad:* Im Gleichschritt, Marsch! *Marschiert durchs Zimmer.* Zu Heinz: Siehst du, so einfach ist das. Das haben wir in Fleisch und Blut.

**Heinz:** Aber ich nicht. Ich bin Vegetarier, wie du weißt. Mir sagt das gar nichts.

**Bruno:** Dann musst du es lernen. So was braucht man später im Leben. Ich sehe, ich habe hier noch viel Arbeit zu verrichten. Ich habe ja jetzt genug Zeit. Schreib dir mal hinter die Ohren: Morgen Nachmittag gehen wir zwei auf den Parkplatz nebenan. Da ist eine Stunde exerzieren. Sollst mal sehen, wie dich das antörnt. Da wirst du glatt ein anderer Mensch. Da fällt mir ein, du hattest doch schon Musterung. Oder?

**Heinz:** Wieso?

**Bruno:** Du bist doch in dem Alter und gesund bist du auch.

**Heinz:** Kann sein.

**Bruno:** Wieder eine so unpräzise Aussage. Also, was ist? Wann rückst du ein?

**Heinz:** Wohin?

**Bruno:** In die Kaserne natürlich.

**Heinz:** Ich bin untauglich.

**Bruno:** Das glaub ich jetzt nicht.

**Heinz:** Doch, Ersatzreserve II.

**Bruno** *fassungslos, sinkt in den Sessel:* Das kann nicht wahr sein. Mein Sohn Ersatzreserve II. Weißt du, was das bedeutet?

**Heinz:** Nein, aber du wirst mir das gleich sagen.

**Bruno:** Dann musst du mit den Lahmen, Blinden und Gehirnpumptierten ins Feld. Dann ist der Krieg schon verloren.

**Heinz:** Umso besser. Dann bleib ich wenigstens am Leben.

**Bruno:** Also ich würde mich schämen.

**Heinz:** Ich nicht. Ich kann auch ohne die Bundeswehr leben.

**Bruno:** Na, da ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

## Vorhang